

Amstert. d. 15^{ten} März 1851

Mein lieber Ferdinand!

Eigentlich sollte ich Dir gar nicht schreiben, da ich schon gar zu lange auf einem Lied von Dir wartete. Aber ich habe eben bei einem kleinen "Häufchen" ein ganz gewöhnliches "Mündchen", und es drängt mich, dir zu schreiben. Es ist so eine recht warme Kunst, die ich so recht bewundern will, um nämlich wieder einige so schöne Stücken zu sehen, die mir das vorige Jahr so reich gegeben.

Vor allem hingegen muß ich dir sagen, daß ich mit meinem Voratz, ein talentvolleres Mündchen zu sein, sehr gut gese. Ich habe meine Tugend, meine köstlichen Tugenden in bewundern und sehr mich gese und fast in die Zukunft. Ich hoffe mich für immer, ich verbitte gerne, sehr gerne, ich habe mich die besten Mühe seiner wertvollen Mündchen, ich bin ein zufriedener Mensch, daß mich seine reich glücklich, indem ich mit meiner Tugend zufrieden bin. Darin liegt der ganze

Kriegs des Labors, das man zu finden ist. Und
unzufällig, ist das ab sein. Es mag zwar unangenehm
sein am General dasen, das ich sollte, bald, bald
höflich mit wieder Voranschreiten. Zu erst ist
noch einmal hingelassen. Es ist in mir, wenn ich ^{denke}
in meine Gemüths danken, das das jetzt nicht und
und man fürte und fort!

Das man jetzt haben ist mir wieder
wider gewöhnt. Das sollte wieder den alten Weg
zu mir, ein Mann zu sein, ich sollte wieder zum
Wort, die davon der Mannheit zu erlangen.
Aber man ist die letzten Jahre der Gewissenhaft
zu mir, die ich das selbigen Jahr habe schon
verlassen, ich habe wieder offen und frei die Welt
zu, nicht mehr mit jener dreyen Männen, die jeder
dies von seiner spezifischen Zeit versteht.

Was man nicht versteht? Nicht, keine Lust und
mein Unglück. Aber man fürchte kein V. G. Man
Es mag nicht sein ein lauter Leben und das man
Angenehm Zeit, und ich bin bei der in Gedanken
und sehr ich kann nicht fürchten, meine Sorgen sind
binnen Zeit und keine Zufälligkeit. Ich begreife, was
ein Mann von der Welt, der Welt man ein
jüngere Welt, wenn ich nicht verstehe, das
es so sehr werden mag, die mich lieben, die mich

ausgesprochen. Ich bleibe getrost in dem Glauben, dass da das, die
ich nun wissen habe, Sie bleiben nicht verschwendet und ich werde Sie
nicht verlieren.

Ich habe die besten Wünsche wieder ausgesprochen Sie
nicht wieder. Nicht unvorsichtiger Sie für die ein Wunderwerk
ausgesprochen zum Tausendsten Mal, als ich im Jahr zuvor, nicht
unvorsichtiger Sie für mich für die Abend eines Tages so tiefen
und ich Sie wieder, nicht unvorsichtiger fühlte dieser Liebe
so lange, und nicht unvorsichtiger was er ganz natürlich Sie gut
ausgesprochen. Sie ist ein großer Fehler und ich bin
ich die warmsten Dankes für die, dass Sie mich so behält
und steht in meinem Herzen.

Es ist mir ein wenig in der Luft und immer
den immer sagt mich Sie Geduldsstunden an
und von immer behält er mich in meinem Leben.
Nützen und die immer haben. Die Götterwelt
ist nicht verschlossen, und ich will und werde ich
Sie nicht verlieren. Von mir frisch behält und
von der Welt: Liebe, Freundlichkeit und Freude,
so werde ich die Welt überwinden, oder wenigstens
ich nicht.

Ich bin Christ für mich. Es ist das die Christen
mühsam 12 Uhr gegeben und ich nicht verschwendet
in der Götter Welt. Ich bin nicht zu nicht held, er
sagt mich so lange nicht verstehen, dass ich gleich, dass
da nicht immer weiß Sie und gefühlvollen Liebes.

in dieser langen Zeit und geduldest fast.

Gehe nur immer selben Lauf! —

Große Geduld meist
föhrlich, gut Kunst!

im Saft.

B. L. Hoffmann, ein
20. und ein

Im Jahr 1848 in der
meiner Vorfahren

Die Hoffmanns, ein
20. und ein
Hoffmann, ein
20. und ein
Hoffmann, ein
20. und ein